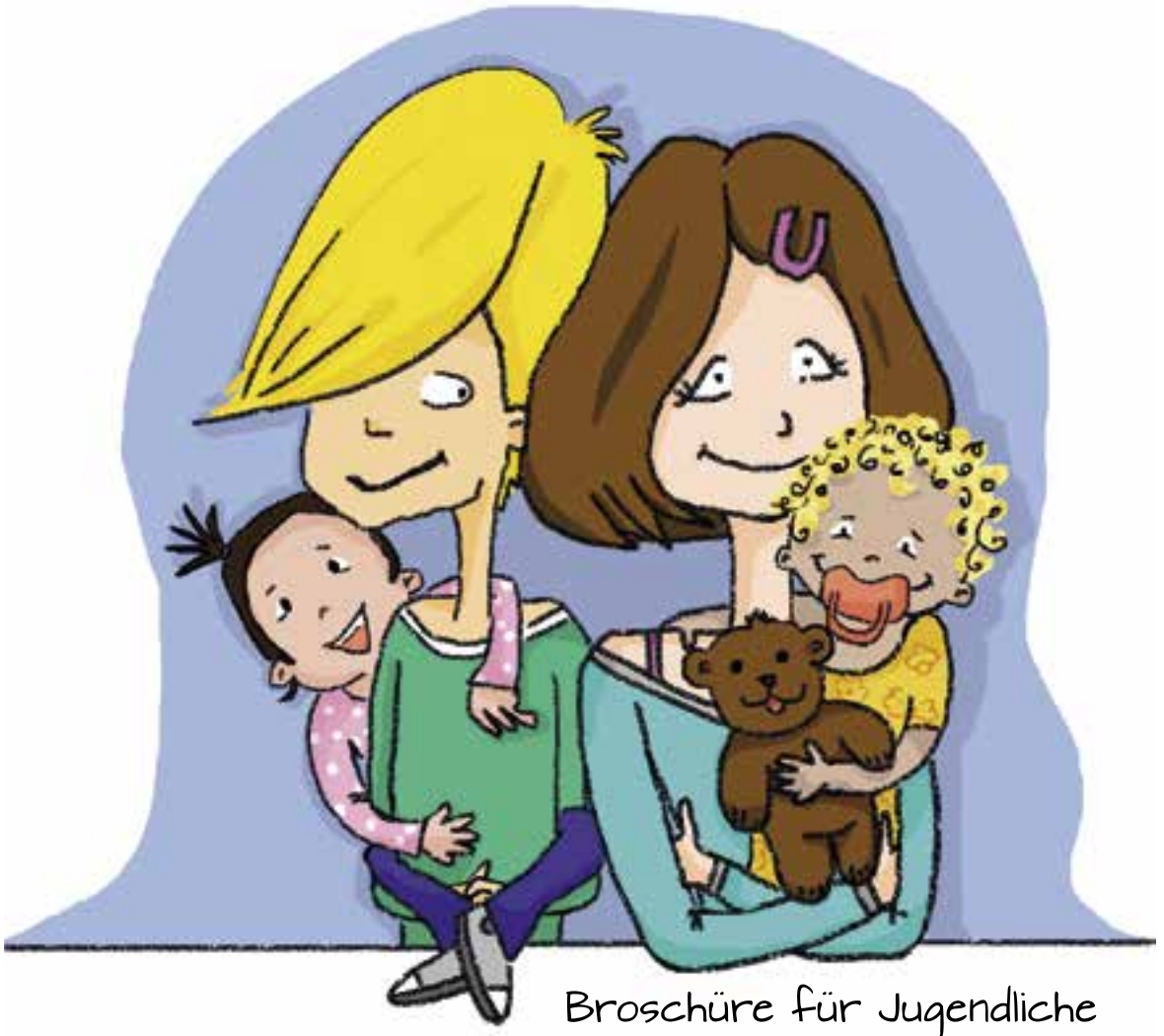


fit FÜRS BABYSITTING



Die Grundsätze des Roten Kreuzes und Roten Halbmondes

Die Grundsätze wurden von der XX. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1965 in Wien proklamiert. Der vorliegende angepasste Text ist in den Statuten der Internationalen Rotkreuz- und Rothalbmombewegung enthalten, die von der XXV. Internationalen Rotkreuzkonferenz 1986 in Genf angenommen wurden.

Menschlichkeit

Die Internationale Rotkreuz- und Rothalbmombewegung, entstanden aus dem Willen, den Verwundeten der Schlachtfelder unterschiedslos Hilfe zu leisten, bemüht sich in ihrer internationalen und nationalen Tätigkeit, menschliches Leiden überall und jederzeit zu verhüten und zu lindern. Sie ist bestrebt, Leben und Gesundheit zu schützen und der Würde des Menschen Achtung zu verschaffen. Sie fördert gegenseitiges Verständnis, Freundschaft, Zusammenarbeit und einen dauerhaften Frieden unter allen Völkern.

Unparteilichkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmombewegung unterscheidet nicht nach Nationalität, Rasse, Religion, sozialer Stellung oder politischer Überzeugung. Sie ist einzig bemüht, den Menschen nach dem Maß ihrer Not zu helfen und dabei den dringendsten Fällen den Vorrang zu geben.

Neutralität

Um sich das Vertrauen aller zu bewahren, enthält sich die Rotkreuz- und Rothalbmombewegung der Teilnahme an Feindseligkeiten wie auch, zu jeder Zeit, an politischen, rassischen, religiösen oder ideologischen Auseinandersetzungen.

Unabhängigkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmombewegung ist unabhängig. Wenn auch die Nationalen Gesellschaften den Behörden bei ihrer humanitären Tätigkeit als Hilfsgesellschaften zur Seite stehen und den jeweiligen Landesgesetzen unterworfen sind, müssen sie dennoch eine Eigenständigkeit bewahren, die ihnen gestattet, jederzeit nach den Grundsätzen der Rotkreuz- und Rothalbmombewegung zu handeln.

Freiwilligkeit

Die Rotkreuz- und Rothalbmombewegung verkörpert freiwillige und uneigennützig Hilfe ohne jedes Gewinnstreben.

Einheit

In jedem Land kann es nur eine einzige Nationale Rotkreuz- oder Rothalbmombewegung geben. Sie muss allen offen stehen und ihre humanitäre Tätigkeit im ganzen Gebiet ausüben.

Universalität

Die Rotkreuz- und Rothalbmombewegung ist weltumfassend. In ihr haben alle Nationalen Gesellschaften gleiche Rechte und die Pflicht, einander zu helfen.

Inhaltsverzeichnis

Kinder bei dir in guten Händen	4
Echt krass! Familien heute	5
Auf einen Blick: Kinder werden so schnell groß!	6/7
Klein aber oho: Umgang mit dem Säugling (0-1 Jahre)	8/9
Neugierige Weltentdecker*innen: Vom Säugling zum Kleinkind (1-3 Jahre)	10/11
Wieso? Weshalb? Warum? Vom Kindergarten- zum Grundschulkind (4-6 Jahre)	12/13
Kindergarten war gestern: Jetzt gehen wir zur Schule (6-10 Jahre)	14/15
Wie finde ich einen Job als Babysitter*in?	16/17
Der große Moment: Zum ersten Mal bei der Familie	18/19
Darauf kannst du dich verlassen: Rechte und Pflichten	20/21
Meine Hilfe ist was wert: Bezahlung	22
Dos and Don'ts für Babysitter*innen	23
Lecker, lecker: Wer isst was?	24/25
Gut vorbereitet für den Fall der Fälle	26/27
Das kommt mir komisch vor ...	28/29
Kennenlernbogen	30
Informationen im Netz	31
Impressum	



Kinder bei dir in guten Händen

Hallo, wir sind Anna und Lukas, gehen zur Schule und arbeiten in unserer Freizeit als Babysitter*in für Familien mit kleinen Kindern. Genau wie du haben wir den Babysitting-Kurs beim Deutschen Roten Kreuz absolviert und richtig viele Infos vom Wickeln bis hin zu Notfällen bekommen.

In dieser Broschüre findest du genau dazu viele wichtige Grundlagen und Hinweise. Und natürlich helfen wir dir mit unseren Erfahrungen und Tipps! Mit dabei sind Spiel- und Beschäftigungsideen für die Kids, Anzieh-Vorschläge fürs erste Eltern-Date oder auch Tricks für deine ersten Gehaltsverhandlungen.

- Was muss ich als Babysitter*in über Kinder wissen?
- Was wünschen sich die Mädchen und Jungen von mir?
- Wie bewerbe ich mich am besten bei ihren Eltern?
- Was verdiene ich dabei und wie bin ich versichert?
- Was bedeutet Aufsichtspflicht und wen rufe ich im Notfall an?

Das Wichtigste ist:

Du kümmerst dich gern um Kinder, bist zuverlässig und übernimmst gern Verantwortung. Dann sind die Kids bei dir in guten Händen und du unterstützt ihre Eltern.

**Viel Spaß beim Durchblättern,
Lesen und Notizen machen!**

Deine

Anna

und dein

Lukas

Kinder bei dir in guten Händen



Echt krass! Familie heute.

Mutter, Vater, Kind: Das klassische Familienmodell gibt es heute immer seltener. Dafür leben viele Kinder in Patchwork-Familien oder anderen vielfältigen Konstellationen. Und dabei gibt es kein Richtig oder Falsch, denn es zählt nur, dass sich alle in ihrer ganz persönlichen Familie geborgen fühlen und glücklich aufwachsen. Als Babysitter*in ist es wichtig, alle Familien zu respektieren, ihre jeweiligen Einstellungen zu tolerieren und ihre Regeln zu akzeptieren.

Der **Klassiker:** Mutter, Vater, Kind: Egal ob ein, zwei, drei oder noch mehr Kinder – hier leben alle gemeinsam unter einem Dach.

Die **Ein-Eltern-Familie:** Hier meistern Mütter oder Väter den Job, den Haushalt und die Erziehung der Kinder allein, denn es fehlt ein Elternteil.

Die **Patchwork-Familie** Man nehme zwei Elternteile, die jeweils schon Nachwuchs aus einer vorherigen Beziehung haben, und bringe alle zusammen. Wie bei einem „Flickenteppich“ entsteht dann aus vielen Teilen eine ganz neue Familie.

Die **Mehrgenerationen-Familie** Großeltern, Eltern und Kinder – alle leben gemeinsam in einem Haushalt. In so einer Mehrgenerationen-Familie ist immer etwas los.

Die **Regenbogen-Familie** Liebt eine Frau eine andere Frau oder ein Mann einen anderen Mann, leben sie in einer gleichgeschlechtlichen Partnerschaft. Bringt einer von beiden Kinder mit in die Beziehung, leben alle in einer kunterbunten Regenbogen-Familie.

Echt krass!

Familie heute.

Auf einen Blick

Kinder werden so

schnell groß!

Zum Selbstbefüllen:
Hier kannst du deine Notizen aus dem Kurs direkt eintragen!

Phasen/Stufen der Entwicklung

Worauf muss ich achten?

Beschäftigung/Spiele/Ausflüge

Säuglinge bis 1 Jahr

Kleinkinder 1-3 Jahre

Kindergartenkinder 4-6 Jahre

Grundschul Kinder 6-10 Jahre



Klein aber oho! Vom ersten Lächeln und Krabbelversuchen

Sehen, riechen, schmecken, tasten, hören: Säuglinge sind fast ausschließlich damit beschäftigt, ihre Umwelt und die neuen Eindrücke aufzusaugen und zu verarbeiten. Und dafür brauchen sie viel Ruhe und Schlaf. Mit etwa sechs Monaten erkennen sie langsam, wer zu ihrem vertrauten Umfeld gehört und wer neu dazugekommen ist. Und das zeigen sie auch deutlich – lachend oder weinend.

Das kannst du dir merken

- **Reden ist Gold:** Babys verstehen bald erste Worte, hören auf ihren Namen und erkennen vertraute Personen an ihren Stimmen.
- **Kuscheln verbindet:** Babys mögen sanften Körperkontakt.
- **Besser auf Samtpfoten:** Babys erschrecken oft vor lauten Geräuschen.
- **Müde, Windel voll oder Hunger:** Babys zeigen Unwohlsein meist mit Weinen.



Deine Aufmerksamkeit – rund um die Uhr!

Auch körperlich tut sich im zweiten Lebenshalbjahr einiges: Viele Säuglinge drehen sich bereits im Liegen vom Bauch auf den Rücken und üben das auch gern. **Lass die Kleinen dabei niemals aus den Augen, vor allem nicht auf der Wickelkommode. Absturzgefahr!**

Die meisten Babys richten sich bald auch zum Sitzen auf, rollen sich umher oder unternehmen die ersten Krabbelversuche.

Besonders mobile Kinder ziehen sich an Gegenständen hoch, greifen beherzt zu und erkunden ihre Umgebung krabbelnd oder sogar schon mit den ersten wackeligen Schritten.

Vorsicht hier vor spitzen Tischkanten, herunterhängenden Gegenständen und vor allem Treppen!



Annas Tipp zum Einschlafen



„Eltern haben meist ein ganz persönliches Einschlafritual für ihr Kind. Danach frage und richte ich mich. Oft gehört ein ganz bestimmtes Einschlaflied dazu und das lerne ich dann. Viele Kinder fühlen sich so geborgen und kommen besser zur Ruhe. Wenn du nicht gern singst, kannst du auch eine Melodie summen oder eine Geschichte erzählen.“

Darauf solltest du achten



- **Fühlen:** Babys erforschen die Welt mit dem Mund. Achte auf Kleinteile – daran können sich Babys verschlucken.
- **Schlafen:** Lege das Baby immer auf den Rücken und am besten in einen Schlafsack. Lose Decken und Spielsachen haben im Bett nichts verloren – Erstickungsgefahr!
- **Wickeln:** Bei der Pflege des Genital- und Gesäßbereichs haben Eltern ganz eigene Gewohnheiten. Lass dir zeigen, wie du eine neue Windel anlegen sollst.
- **Schreien:** Fremdeln, zu viele Reize oder Bauchweh – wenn Babys schreien musst du immer reagieren: Ruhig mit dem Kind reden, vorsichtig streicheln, einfühlsam versuchen herauszufinden, was ihm fehlt.



Spielideen für dich und das Baby

Babys brauchen Sicherheit, Geborgenheit und viel Zuwendung. Um mit dem Baby in Kontakt zu kommen, kannst du verschiedene Spiele ausprobieren und so herausfinden, was ihm gefällt.

- **Materialien ertasten:** Gib dem Baby weiche, knisternde, raschelnde oder glatte Materialien zum Erfühlen und Spüren.
- **Lieder trällern:** Sing dem Baby Kinderlieder vor – das schafft Nähe und hilft beim Einschlafen.
- **Bilderbücher lesen:** Schaut euch zusammen ein Bilderbuch an und erzähl, was darauf zu sehen ist.
- **Gemeinsam auf Tour:** Lege dich zum Baby auf den Boden, trage es durch den Raum oder krabbel zusammen durch die Wohnung – so erforscht ihr gemeinsam Babys Welt.

Neugierige Weltentdecker*innen: Vom Säugling zum Kleinkind 1-3 Jahre



Erste Schritte, erste Worte und manchmal Trotz

Kinder im Alter von einem bis drei Jahre werden immer selbstständiger: Sie lernen laufen, sprechen ihre ersten Worte, ziehen sich an, gehen auf die Toilette und erforschen neugierig ihre Umgebung. Unterstütze die kleinen Weltentdecker*innen in ihrem Forschungsdrang und hilf ihnen, wenn etwas noch nicht richtig klappt.

Ich kann das schon alleine!

Mit den neuen Fähigkeiten entwickeln die Kinder auch ihr ganz eigenes Selbstwertgefühl und entdecken ihren eigenen Willen. Das Kind will Vieles alleine machen, ist aber oft noch zu klein, um dies ohne Hilfe zu schaffen. Wenn es das erkennt, wird es oft zornig.

Wichtig ist für dich: Gehe auf die Gefühle ein und versetze dich in die Lage des Kindes. Benenne seine Gefühle – dann fühlt es sich verstanden. Versuche herauszufinden, was ihm helfen kann. In jedem Fall solltest du es unterstützen und auf seine Bedürfnisse reagieren.

Das kannst du dir merken

- **Sprache:** Aus Lauten und Tönen werden Worte und Sätze. Du förderst die Sprachentwicklung deines Schützlings beim Reden, Vorlesen oder Lieder singen.
- **In Aktion:** Kleinkinder sind ständig in Bewegung; sie stehen allein, laufen, steigen Treppen, tanzen, hüpfen oder balancieren und probieren so ihre motorischen Fähigkeiten aus.
- **Sauberkeit:** Manche Kinder brauchen Windeln, andere testen schon das Töpfchen oder die Toilette. Besprich mit den Eltern, welche Sauberkeitserziehung sie bevorzugen.

Darauf solltest du achten



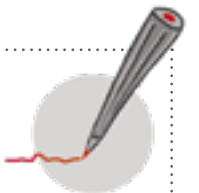
- **Gefühle:** Kinder in diesem Alter durchleben ständig neue Gefühle. Schnelle Wechsel von Freude zu Trotz oder Wut sind keine Seltenheit. Versuche darauf einzugehen und lass dich nicht aus der Ruhe bringen.
- **Grenzen:** Besprich mit den Eltern, was ihre Kinder dürfen und was nicht. Die Kleinen wissen das meist genau und loten ihre Grenzen aus.
- **Gefahren:** Lass das Kind nicht aus den Augen – egal ob im Wohnzimmer oder auf dem Spielplatz. Kleine Entdecker*innen können gefährliche Situationen nicht einschätzen.

Komm, spiel mit mir – Spielideen für drinnen und draußen:

Bilder malen, Laufrad fahren, Ballspielen: Kinder im Kleinkindalter sind ständig in Bewegung und wollen ihre neuen Fähigkeiten ausprobieren. Egal ob drinnen oder draußen – unterstütze die Entdecker*innen mit Spielideen für jeden Tag:

- **Malen & Basteln:** Mit Farben, Papier, Schere oder Knete schulen Kinder ihre Feinmotorik und probieren sich auch kreativ aus.
- **Spielplatz:** Klettern, schaukeln, rutschen und dazu mit anderen Kindern spielen – auf dem Spielplatz ist immer was los.
- **Spielzeug:** Egal ob Bausteine, Ballspiele, Dreiradfahren oder Puppen ankleiden – jetzt werden Spielzeuge, Rollenspiele und Lieblingsspielsachen immer wichtiger.
- **Sandkasten:** Löcher graben, Burgen bauen und matschen – Kinder erforschen den Sand mit allen Sinnen.

Meine ganz persönlichen Spielideen für Kinder bis zum dritten Lebensjahr



vorlesen

Wieso? Weshalb? Warum? Vom Kindergarten- zum Grundschulkind

4-6 Jahre

Kleine Persönlichkeiten mit viel Fantasie

Wieso ist der Himmel blau? Weshalb schmeckt das so sauer? Warum muss ich schon ins Bett? Kinder zwischen vier und sechs Jahren haben viele Fragen und hinterfragen auch deine Anweisungen. Antworte ehrlich und gib kurze Erklärungen, statt wissenschaftlicher Statements. Frage ruhig das Kind, was es dazu denkt.

Wichtiger, als es ganz genau zu wissen, ist das gemeinsame Gespräch, bei dem das Kind seine Fantasie einbringen kann. Denn die entwickelt es in dieser Lebensphase und belebt Kuscheltiere und Puppen mit menschlichen Eigenschaften. Unterstütze das Kind in diesem Spiel, damit diese wichtige Fähigkeit nicht verloren geht.

Das kannst du dir merken

- **Steigender Wortschatz und viele Fragen:** Kinder beherrschen immer mehr Worte, sind wissbegierig und beherrschen Kinderlieder oder Reime.
- **Ich bin ich und das ist meins:** Das Ich-Bewusstsein steigt, die Kinder wissen, was ihnen gehört, äußern Wünsche und sie werden immer unabhängiger von ihrer Bezugsperson.

- **Geschickte Bewegungen:** Balance halten, laufen und gleichzeitig werfen, Fahrradfahren oder selbständiges An- und Ausziehen – die motorischen Fähigkeiten werden immer umfangreicher.
- **Lob und Anerkennung:** Kinder möchten akzeptiert werden. Sie brauchen Verständnis und freuen sich über viel Bestätigung.



Grenzen austesten und Regeln setzen

Mit zunehmendem „Ich-Bewusstsein“ testet das Kind seine Eltern und auch dich als seine/n Babysitter*in aus. Sätze, wie „Ich will!“ oder „Ich will nicht!“ wirst du in diesem Alter

immer häufiger hören. Ebenso gehören Trotz- und Wutanfälle zum Repertoire, um den eigenen Willen durchzusetzen. Deshalb sind klare Grenzen und sinnvolle Regeln wichtig.

Erste Freundschaften und Hobbys

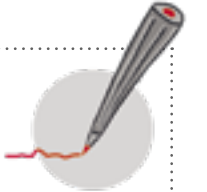
Das Kind wird immer selbständiger, Freunde und Hobbys werden immer wichtiger. Die Mädchen und Jungen wollen ganz viel ausprobieren und entwickeln eigene Vorlieben. Achte besonders im Haushalt und im Straßenverkehr auf das Kind, da es seine Fähigkeiten oft noch überschätzt.

Lukas' Tipps in kniffligen Situationen



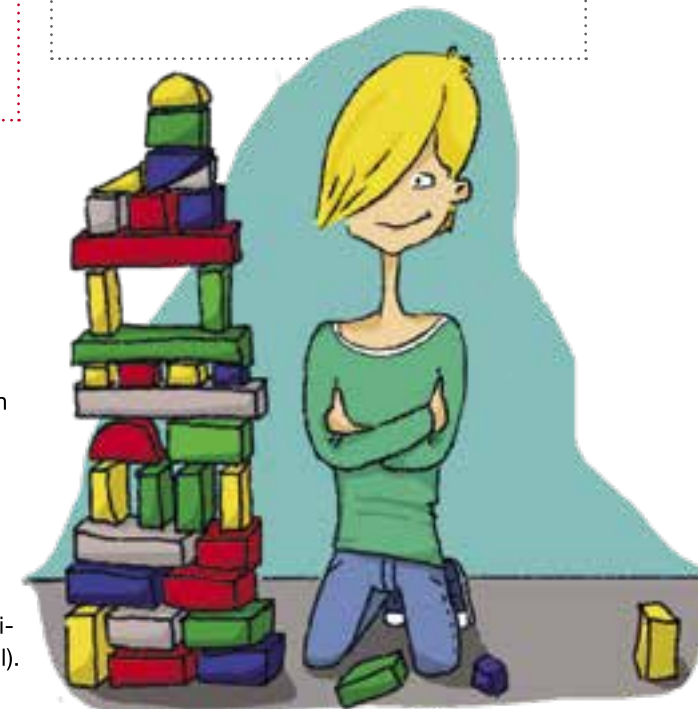
- **Aktive Ansprache statt Befehle:** „Wir räumen jetzt dein Zimmer auf.“ ist besser als „Du musst jetzt aufräumen!“
- **Regeln & Konsequenzen:** „Wenn du nach dem Zähneputzen noch etwas Süßes nascht, werden die Zähne vor dem Zubettgehen noch einmal geputzt.“
- **Grenzen setzen bei Gefahren:** „Wenn du deinen Helm nicht aufsetzt, können wir nicht mit dem Fahrrad zum Spielplatz fahren.“
- **Und bei einem Wutanfall?** Bleib ruhig, beobachte das Kind und geh' auf seine Gefühle ein. Schau, was dem Kind aus seiner Gefühlssituation helfen könnte und mach z. B. einen Spiel-Vorschlag.

Meine ganz persönlichen Spielideen für Vorschulkids



Spielideen für Vorschulkids

- **Geschick:** Seil springen, Radfahren, malen oder basteln – diese Spiele schulen motorische Fähigkeiten.
- **Konzentration:** Spiele zum Nachdenken, Erinnern und Kombinieren fördern das Zählen und die Merkfähigkeit (z. B. Memory).
- **Konstruktion:** Mit Fantasie und Geschick erschaffen die Kinder eigene Welten (z. B. mit Bausteinen).
- **Karten- und Würfelspiele:** Die Kinder begreifen Regeln und halten sich daran. (z. B. Kniffel).





Wie finde ich einen Job als Babysitter*in?

Babysittingsservice und -vermittlung

Auf der Suche nach Arbeit als Babysitter*in wirst du schnell viele Portale, Vermittlungsstellen oder Anzeigen finden. Auch das **Deutsche Rote Kreuz** hilft dir nach Abschluss deines **Babysitting-Kurses**. Einige Kreisverbände haben einen Babysittingsservice und helfen dir bei der Vermittlung. Dazu trägst du dich bei deinem Kreisverband in die DRK-Vermittlungsdatei ein.

Melden sich dann Familien in der DRK-Geschäftsstelle, zu denen dein Profil passt, gibt das DRK deine Telefonnummer weiter. Für das erste Treffen und weitere Absprachen bist du dann selbst verantwortlich – hol dir dazu deshalb unbedingt Unterstützung von einer erwachsenen Person, die dich begleitet und berät.

Auch Mütter-Zentren, Tagesmutter-Vermittlungen oder Mehrgenerationenhäuser bieten oft einen Vermittlungsservice an.

So machst du für dich Werbung

Du kannst deinen Job als Babysitter*in auch selbst in die Hand nehmen und Werbung für dich und deine Arbeit machen. Achte dabei auf angemessene Eigenwerbung ohne zu viel Lobhudelei und hebe hervor, welche Eigenschaften dich als

Familien suchen auch aktiv nach Babysitter*innen und nutzen dafür oft **Aushänge** in Kitas, Schulen oder am Schwarzen Brett von Fachhochschulen und Universitäten. Auch beim Kinderarzt und im Supermarkt findest du Gesuche. Berate dich vor dem ersten Kontakt auf jeden Fall mit einem Erwachsenen und lass dich zu einem Kennenlern-Treffen begleiten. Ebenso findest du über **Online-Portale** Anzeigen von Familien, die Jobs als Babysitter*in anbieten.

Achtung: Schicke bei deiner Bewerbung über das Online-Portal auf keinen Fall private Daten, wie deine Adresse oder Telefonnummer an diese fremden Familien – du weißt schließlich nicht, wer sich hinter dem Profil verbirgt. Beziehe auf jeden Fall einen Erwachsenen in deine Online-Suche und Kontaktaufnahme ein.

Babysitter*in auszeichnen. Dazu zählen bereits gemachte Babysitting-Erfahrungen, die Babysitting-Ausbildung und auch ein Erste Hilfe am Kind-Kurs.

Und wie? Annas Tipps für deine Werbung

Mundpropaganda:

persönlich, schnell und kostenlos

So geht's: Erzähl möglichst vielen Leuten von deinem Vorhaben und bitte deine Eltern, ihre Freunde, Verwandte und Bekannte anzusprechen. Die persönliche Empfehlung deines Bekanntenkreises wirkt auf suchende Familien meist vertrauenswürdiger als jede bunte Anzeige.

Online-Portal:

mit einem Klick viele erreichen

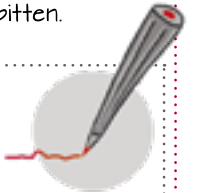
So geht's: Mit ein bisschen „googeln“ findest du zahlreiche Internetseiten, auf denen du dich als Babysitter*in registrieren kannst. Auch hier gilt: Stell weder deine Adresse noch deine Telefonnummer für jeden sichtbar ins Netz. Achte auf kostenlose Datenbanken und sende deine Kontakt-Daten nur auf Anfrage in privaten Nachrichten.

Plakate & Handzettel:

für Aushänge und Schwarze Bretter

So geht's: Gestalte dein Gesuch mit einer Schlagzeile, z. B. „Babysitterin gesucht?“ oder „Geprüfter Babysitter!“. Danach notierst du deine Erfahrungen und deine Kontaktdaten. Du kannst auch dein Foto aufs Plakat drucken - achte auf seriöse Bilder und nimm nicht das Foto vom letzten Badeurlaub. Fotos mit Kindern bitte nur nach vorheriger Absprache mit deren Eltern verwenden!

Hinweis: Für einen Aushang in Kitas oder Arztpraxen erst um Erlaubnis bitten.



Der große Moment: Zum ersten Mal bei der Familie



Der erste Eindruck zählt

Das erste Treffen mit den Eltern ist nicht nur aufregend, sondern richtig wichtig. Denn: Ihr lernt euch kennen und tauscht eure gegenseitigen Wünsche und Erwartungen aus. Was erhoffen sich Eltern? Und woran erkennst du verantwortungsvolle Familien? Anna und Lukas hatten schon ihr „erstes Mal“ und helfen dir mit ihren Tipps, dich gut vorzubereiten!

Gute Babysitter*innen ...

- widmen sich voll und ganz dem Kind und haben Spaß bei der Arbeit.
- sind zuverlässig und pünktlich.
- akzeptieren die Regeln der Familie.
- sind ein Vorbild für die Kinder. Natürlich sind Alkohol und Zigaretten und andere Drogen tabu!
- halten sich an Absprachen und respektieren die Privatsphäre der Familie.
- bedienen sich nicht ungefragt aus dem Kühlschrank.
- kennen ihre Grenzen und sagen ehrlich, wenn sie etwas nicht können oder tun möchten!

Gute Eltern ...

- informieren dich über die Gewohnheiten des Kindes.
- schreiben dir wichtige Hinweise auf!
- geben dir ihre Telefonnummer und sind während deines Dienstes erreichbar.
- zeigen dir, wo du in ihrem Zuhause alle wichtigen Sachen für das Kind findest.
- sind pünktlich zur vereinbarten Zeit zurück.
- kümmern sich darum, wie du nach deiner Arbeit nach Hause kommst.
- tragen dir keine zusätzlichen Arbeiten auf.
- zahlen dir den vereinbarten Stundenlohn.



Das „perfekte“ erste Treffen

Anna erinnert sich: „Man, war ich aufgeregt, als ich mich zum ersten Mal mit den Eltern getroffen habe. Ich stand ewig vorm Kleiderschrank und wusste nicht, was ich anziehen soll. Mein Herz hat auch ganz schön geschlagen, als ich dann vor ihnen stand. Zum Glück haben wir uns auf „meinem“ Spielplatz getroffen – da kenne ich mich aus und fühle mich wohl.“

Zur richtigen Zeit am richtigen Ort

Such dir für das erste Eltern-Treffen einen Ort aus, an dem du dich wohl und sicher fühlst. Wenn du die Familie noch nie gesehen hast, eignet sich immer ein Ort außerhalb – zum Beispiel auf ei-

nem Spielplatz, in einem Café oder an einem öffentlichen Platz. Gehe nie allein zu einer fremden Familie nach Hause. Und sage immer deinen Eltern oder einer Freundin/einem Freund Bescheid, wenn du dich mit den Eltern triffst. Falls du dich doch im Haushalt der Familie triffst: Lass dich von deinen Eltern begleiten oder zumindest hinbringen und gib die Adresse sowie Telefonnummer der Familie weiter.

Auch die Uhrzeit solltest du zumindest mitbestimmen und vorher mit deinen Eltern abklären. Lass dich nicht spät abends zum Gespräch bestellen, sondern wählt gemeinsam eine Zeit, die für alle passt.

Checkliste für deinen Erstkontakt

Anna und Lukas haben dir hier eine kleine Checkliste mit Fragen vorbereitet, die du den Eltern beim ersten Treffen stellen kannst. So bekommst du schnell einen Eindruck von der Familie, dem Kind und deinen Aufgaben.

Fragen zu meiner Arbeit:

- Wie oft und wie lange betreue ich das Baby/das Kind/die Kinder?
- Wie alt ist das Baby/das Kind?
- Wie viel Stundenlohn bekomme ich?
- Was ist während meiner Arbeit erlaubt oder verboten?
- Bringen mich die Eltern nach Hause?

Fragen zum Kind:

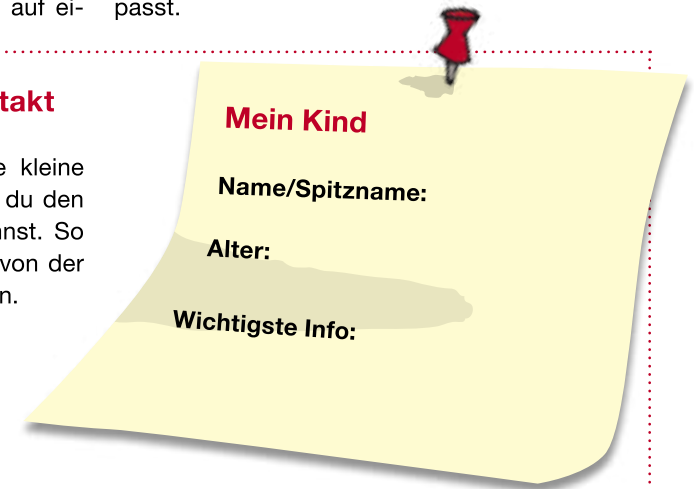
- Wie heißt das Kind?
- Geht das Kind in den Kindergarten, zur Schule und in den Hort?
- Gibt es Lieblingsspiele oder Lieblingssachen?
- Wo finde ich Wechsel- und Pflegesachen?
- Darf das Kind fernsehen/Videos auf dem Tablet schauen/PC-Games spielen? Wenn ja, wie lange und welche Sendungen und Spiele?
- Wann soll das Kind schlafen gehen? Macht es Mittagsschlaf?

Essen und Trinken:

- Was isst und trinkt das Kind gern?
- Gibt es Unverträglichkeiten oder Allergien?
- Was isst die Familie und welche Nahrungsmittel sind verboten?
- Darf das Kind naschen und wenn ja, was und wie viel?

Fragen zu den Eltern:

- Wie erreiche ich die Eltern des Kindes auf Arbeit/zu Hause?
- Bekomme ich einen Haus-/Wohnungsschlüssel?
- Worauf muss ich im Haus/ in der Wohnung achten?



Darauf kannst du dich verlassen: Rechte und Pflichten



Das ist dein Recht!

Für deinen Job als Babysitter*in hast du ein Recht auf vernünftige Gebote und Verbote der Eltern. Nur so weißt du, wie du dich in den verschiedenen alltäglichen Situationen gegenüber dem Baby/ dem Kind/der Kinder verhalten kannst.

Das kannst du dir merken



1. Du bist nicht Mama und Papa!

Du ersetzt keinen Elternteil oder schlüpfst in ihre Rollen. Sei zurückhaltend bei Körperkontakt – Zärtlichkeiten sind eine Sache zwischen Eltern und ihren Kindern.

Auch Medikamente dürfen nur vom Arzt oder den Eltern verabreicht werden.

2. Kranke Kinder gehören zu ihren Eltern!

Du kannst es ablehnen, ein krankes Kind zu betreuen. Achtung Ansteckungsgefahr (Kinder-)Krankheiten!

3. Gewalt ist ein absolutes Tabu!

Keine Schläge, keine Strafen und kein Zwang. Und: Wenn du dich überfordert fühlst, besprich das mit den Eltern. Vielleicht passt ihr nicht zusammen?! Dann ist es besser, wenn ihr euch trennt.

Für deine Arbeit gibt es klare Vorschriften im Gesetz



Jugendarbeitsschutz und Kinderarbeitsschutzverordnung

- Babysitter*innen müssen mindestens 13 Jahre alt sein (§ 5 Abs. 3 Jugendarbeitsschutzgesetz in Verbindung mit § 2 Abs. 1 Kinderarbeitsschutzverordnung).
- Im Alter zwischen 13 und 15 Jahren dürfen Kinder zwischen 8 und 18 Uhr babysitten (Jugendarbeitsschutzgesetz § 5 Abs. 2), ab 15 Jahren können sie bis 20 Uhr arbeiten.

Das sind deine Pflichten!

Als Babysitter*in übernimmst du einen Teil der elterlichen Pflicht und die Eltern übertragen dir ihre Aufsichtspflicht – dazu braucht es auch keinen schriftlichen Vertrag. Bist du selbst noch

minderjährig, müssen deine Eltern damit einverstanden sein. Deine Aufsichtspflicht kannst du nicht an Dritte übertragen!

Was ist Aufsichtspflicht?



Die gesetzliche Aufsichtspflicht ist im Rahmen der Personensorge im Bürgerlichen Gesetzbuch (BGB) verankert. Nach § 1631 Abs. 1 BGB haben die Eltern die Pflicht, das Kind zu beaufsichtigen, bis es das 18. Lebensjahr erreicht hat.

Die Aufsichtspflicht kann von den Eltern an Dritte übertragen werden, z. B. an Babysitter*innen. Allerdings ist die Form der Übertragung der Aufsichtspflicht nicht gesetzlich geregelt, es bedarf keiner mündlichen oder schriftlichen Vereinbarung. Es reicht in diesem Falle aus, wenn die Eltern für die vorübergehende Aufsicht ihres Kindes ihre Zustimmung gegeben haben.

So erfüllst du die Aufsichtspflicht:

• Informationen einholen:

Lass dir von den Eltern alles wichtige über das Kind berichten (z. B. Allergien).

• Aufsicht ausüben:

Du musst wissen, wo das Kind ist und was es tut – immer!

• Gefahren erkennen:

Vermeide gefährliche Situationen (viel befahrene Straße) und check die Umgebung (Sicherheit der Spielgeräte). Bring das Kind in keine gefährliche Lage!

Teste, ob du die Aufsichtspflicht erfüllst.

Kannst du alle Aussagen mit „Ja“ beantworten?

- Ich weiß, wo „mein“ Kind/„meine“ Kinder sind und was es tut/sie tun!
- Ich habe vorab alle Gefahren gecheckt und sämtliche Vorkehrungen zum Schutz des Kindes/der Kinder getroffen!

• Warnung aussprechen:

Ermahne das Kind altersgerecht vor Gefahren – mit Nachdruck. Prüfe ständig, ob sich das Kind daran hält!

Und wenn doch was passiert – wer haftet?

Geklärt wird zunächst, ob du mit Vorsatz (mit Absicht) oder fahrlässig (versehentlich) gehandelt hast. Bei Vorsatz oder grober Fahrlässigkeit musst du als Babysitter*in die Verantwortung übernehmen.

Ist das Kind bereits sieben Jahre alt, kann es „Mitschuld“ sein, da es sein Handeln und die Auswirkungen schon einschätzen kann.

Ist durch die Aufsichtspflichtverletzung ein Schaden entstanden, kann das strafrechtliche Konsequenzen (durch Strafantrag der Eltern) oder zivilrechtliche Konsequenzen (Schadensersatz, Wiedergutmachung, Heilungskosten) haben.

Infos unter: www.aufsichtspflicht.de

Meine Hilfe ist was wert: Bezahlung



Erste Gehaltsverhandlungen

Deine Arbeit und dein Engagement sind wichtig für Eltern. Sie zählen auf deine Unterstützung und deshalb hast du Anspruch auf einen angemessenen Lohn. Im Allgemeinen ist die Vergütung von

Babysitter*innen Verhandlungssache – es gibt keine klaren Gehaltsvorschriften. Überleg dir also vorher, was du gern verdienen möchtest, bereite dich auf das Gespräch vor und verhandle geschickt.

Lukas hat wichtige Tipps für deine Gehaltsvorstellungen



Alter und Anzahl des Kindes/der Kinder

Kleinkinder müssen intensiver betreut werden als Grundschulkinder. Und natürlich sollte der Lohn mit der Anzahl der zu betreuenden Kinder steigen, z. B. bei Zwillingen.

Erfahrungen als Babysitter*in

Je länger du schon als Babysitter*in arbeitest, desto mehr Gehalt darfst du verlangen. Auch zusätzliche Qualifikationen, wie der DRK-Babysitting-Kurs oder ein Erste Hilfe am Kind-Kurs, zählen dazu.

Zeitlicher Umfang

Wie oft passt du auf die Kids auf? Wie lang ist dein Arbeitsweg? Arbeitest du auch spät abends, am Wochenende oder sogar nachts? Dann sollte dein Lohn höher sein.

Auslagen für Unternehmungen

Ein Kühles Eis an heißen Tagen oder Eintrittskarten zum Zoo solltest du nicht von deinem Lohn zahlen, sondern zusätzlich abrechnen. Sprich das vorab mit den Eltern ab.

Babysitter*innen sind klassische Haushaltshilfen

und übernehmen Minijobs in Privathaushalten. Sie können von den Familien als Minijobber*innen bei der Minijobzentrale angemeldet werden.

Mehr Infos unter: www.minijob-zentrale.de



Gut zu wissen: Versicherungen

Private Haftpflichtversicherung
-> deckt finanzielle Schäden an Dritten oder ihren Gegenständen!

Alle Minderjährigen sind meist über ihre Eltern mit-versichert. Eltern müssen der Versicherung melden, dass du als Babysitter*in arbeitest. Das wird in der Police vermerkt, evtl. erhöht sich dadurch der monatliche Beitrag.

Gesetzliche Unfallversicherung
-> für Babysitter*innen ein Muss!

Damit bei einem Unfall während deiner Arbeit alle Kosten übernommen werden – von der Behandlung im Krankenhaus bis zur Rehabilitation – ist eine Unfallversicherung Pflicht. Damit ist auch der Weg zum Job und zurück abgedeckt.



Mehr Infos unter: www.unfallkassen.de

Dos & Don'ts

Bitte verknäufen

Das kommt gut an



Lecker, lecker: Wer isst was?



Kartoffelbrei, Kalb oder Karotte?

Jede Familie hat ihre eigenen Essgewohnheiten und Lieblingsgerichte. Während bei den einen oft Fleisch und Wurst auf den Tisch kommt, verzichten die anderen ganz darauf. Manche dürfen bestimmte Lebensmit-

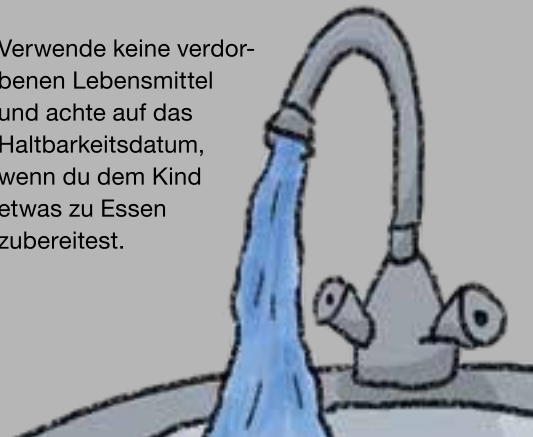
tel aus gesundheitlichen oder religiösen Gründen gar nicht essen. Auch bei Süßigkeiten und Snacks gibt es ganz verschiedene Regeln. Manches wirst du vielleicht merkwürdig finden. Doch wichtig ist: Du als Baby-

sitter*in richtest dich nach den Gewohnheiten deiner Familie – auch wenn du es vielleicht nicht so lecker oder gesund findest. Also frag ruhig genau nach, was „dein“ Kind essen darf und soll – und was nicht.

Hygiene muss sein!

Egal was gegessen wird – einige Grundregeln sind immer zu beachten:

1. Immer die Hände waschen, bevor du das Essen zubereitest.
2. Falls du eine Wunde hast, muss die verbunden sein und darf nicht mit dem Essen in Kontakt kommen.
3. Falls du dich erkältet fühlst, dann pass besonders gut auf, dass du nicht auf das Essen niest oder hustest und dir öfter die Hände wäschst (Sonst gilt: bei Krankheit nicht babysitten!).
4. Obst und Gemüse immer waschen bzw. schälen.
5. Verwende keine verdorbenen Lebensmittel und achte auf das Haltbarkeitsdatum, wenn du dem Kind etwas zu Essen zubereitest.



Lukas' Tipp

Verschimmelte Lebensmittel darfst du gar nicht mehr verwenden! Und es reicht nicht, einfach den Schimmel, zum Beispiel beim Brot, abzuschneiden - denn der lauert unsichtbar im ganzen Brot.



Allergien und Unverträglichkeiten

Manche Kinder haben spezielle Allergien oder Unverträglichkeiten, darunter:

- **Laktose-Intoleranz:** Hier verträgt das Kind keinen Milchzucker und der steckt in fast allen Milchprodukten. Im Kühlregal gibt es aber viele Ersatzprodukte, so dass kein Kind auf Milch, Quark und Eis verzichten muss.
- **Gluten-Unverträglichkeit:** Hier liegt eine Weizen-Allergie (auf Kleber-Eiweiß Gluten) vor, die vor allem Verdauungsprobleme auslöst. Hier müssen Betroffene auf vieles verzichten – was genau, besprichst du mit den Eltern.
- **Erdnuss-Allergie:** Kribbeln im Mund oder sogar Atembeschwerden – diese Allergie macht sich sofort bemerkbar. Und dafür reichen schon Mikrogramm-Mengen. Schau daher bei Verpackungen genau auf die Zutatenliste.

Manche Unverträglichkeiten sind eher harmlos, aber manche Allergien können zu einer lebensbedrohlichen Situation oder Erkrankung führen. Daher besprich genau mit den Eltern, welche Lebensmittel für „dein“ Kind tabu sind. Schreib dir alles gut auf und halte dich daran!

Ernährung und Weltanschauungen

Wusstest du, dass es in fast allen Religionen Ernährungsvorschriften gibt? Auch bei uns! Beispiel Fleisch: Am bekanntesten ist sicher die Fastenzeit, in der viele Christen auch heute noch auf Fleisch verzichten. Ähnliche Gebote oder auch Verbote gibt es in anderen Religionen. So essen gläubige Muslime u. a. kein Schwein, Hindus essen keine Rinder, da sie als heilig gelten. Die jüdische „Tora“ erlaubt nur den Verzehr von Tieren, die wiederkäuen und gespaltene Hufe haben, wie Kühe, Schafe oder Ziegen.

Deshalb gilt auch hier: Die Familie bestimmt, was und wie gegessen wird!



Annas Rat

Hast du das Gefühl, dass das Kind irgendetwas nicht verträgt, dann informiere sofort die Eltern!

Gegenseitiger Respekt heißt natürlich auch, dass auch du nur das (mit)isst, was du magst."



Gut vorbereitet für den Fall der Fälle



Hier lauern Gefahren: So erkennst du Notfälle und handelst richtig

Vorbeugen ist besser als heilen!

Kinder sind unberechenbar und kleinere Unfälle passieren häufiger, als du denkst. Wie schnell ist ein heißer Kochtopf von der Herdplatte gezogen oder ein Glas vom Tisch gefegt? Doch wenn du dich in die Welt des Kleinkindes versetzt, dann fallen dir schnell „Gefahrenpunkte“ auf. Die meisten sind einfach zu entschärfen.

Messer, Schere, Gabel, Licht – sind für kleine Kinder nicht!

Was kann ich selbst tun?

1. Sich selbst schützen, nicht in Gefahr begeben!
2. Blickkontakt und Körperkontakt halten.
3. Ansprechen (Reagiert das Kind?), anschauen (Ist es blass?) und anfassen (Ist es kalt oder heiß?)!
4. Trösten und Betreuen.

Anna und Lukas empfehlen



„Mach einen Kurs ‚Erste Hilfe am Kind‘ beim DRK. Damit bist du bestens auf viele verschiedene Notsituationen vorbereitet und lernst, wie du richtig reagierst.“

Du kannst Gefahren nur erkennen, wenn du aufmerksam bist. Achte darauf, dass du immer alles hören kannst und zum Beispiel keine Kopfhörer mit lauter Musik im Ohr hast oder mit anderen telefonierst. Auch wenn du nebenbei fernsiehst oder Games auf dem Smartphone spielst, bist du abgelenkt und erkennst den Notfall zu spät.



Achtung, Gefahr!

Verbrennungen und Verbrühungen

Kochen: heiße Herdplatten, Backöfen, Töpfe mit heißen Flüssigkeiten
Strom: Steckdosen, Strahlen, Lampen, die sich erhitzen
Offenes Feuer: Kerzen, Streichhölzer, Feuerzeug, Kamin

Vergiftungen

Das darf für das Kind nicht erreichbar sein: Medikamente, Alkohol, Tabak, Zigaretten-Kippen (beim Verschlucken lebensgefährlich), Putzmittel, giftige Pflanzen und Beeren
Für bis zu Dreijährige: alle kleinen Teile, die verschluckt werden können, darunter Murmeln, Flummibälle, Spielzeug, das aus Einzelteilen besteht und auseinandergehen kann

Verletzungen

Das darf besonders für kleinere Kinder nicht erreichbar sein: Messer, Scheren, Werkzeuge, Hammer, spitze Pfeile, Glas (kann zerbrechen)

Sonnenbrand

Kinderhaut ist besonders vor Sonnenbrand zu schützen. Kinder sollten immer möglichst bekleidet, mit Kopfbedeckung und gut eingecremt in die Sonne gehen. **Hier gilt:** Unbedingt mit den Eltern besprechen.

Insektenstiche

Der beste Schutz ist lange, helle Kleidung. Du kannst die Eltern auch nach Mückenschutz und Kühlgel fragen.



Erste Hilfe Notfallplan – was tun?

1. Ruhe bewahren
2. Richtige Notfallnummer anrufen (Eltern, Notruf)
3. Ablauf Notruf: **Wo** ist der Notfall passiert?
Warten auf Rückfragen! (z. B. Was ist passiert? Wie viele Verletzte? Welche Verletzungen?)

Annas Tipp



Am besten, du speicherst alle wichtigen Nummern für den Notfall auch im Handy. So hast du sie immer dabei.

Meine Notfall-Telefonnummern

Notruf: 112 (Notrufzentrale für Rettungsdienst und Feuerwehr)

Eltern: _____

Großeltern: _____

Nachbarn: _____

Weitere nützliche Nummern (Giftnotruf, Kinderarzt etc.): _____



Das kommt mir komisch vor ...



Verdacht auf Gewalt oder Missbrauch: Mit einem Erwachsenen sprechen!

Es ist echt selten – und du wirst es hoffentlich nie erleben, dass „dein“ Kind geschlagen, gequält oder sexuell missbraucht wird. Doch was, wenn du einen Verdacht hast? Wie erkennst du, ob etwas faul ist? Leider gibt es dafür kein Patentrezept.

Doch klar ist: Jedes Kind in Deutschland hat ein Recht auf gewaltfreie Erziehung! Das steht sogar im Gesetz. Dazu gehört auch der Schutz vor Missbrauch oder Vernachlässigung.

Du hast etwas komisches erlebt und fühlst dich unwohl? Das Kind erzählt dir Dinge, die bei dir unangenehme Gefühle auslösen? Oder das Kind vertraut dir sogar schlechte Geheimnisse an? Dann hol dir in jedem Fall Rat und sprich mit einem Erwachsenen darüber. Vielleicht mit deinen Eltern, deinem Lieblingslehrer oder deiner Schwimmtrainerin?

Es gibt übrigens in jeder Region Beratungs-Telefonnummern und Kinderschutz-Büros, an die du dich wenden kannst (siehe Kasten).

Meine Vertrauensperson:

An wen kann ich mich wenden?

Trage hier Telefonnummern und Websites von Beratungs- und Kinderschutz-Büros in deiner Region ein:

Nummer gegen Kummer: www.nummergegenkummer.de
Tel: 116 111 | www.trau-dich.de

Anna und Lukas haben einen Verdacht!



Sollten wir nicht lieber sofort zur Polizei gehen?

Hey, das geht gar nicht, das check ich gleich direkt mit den Eltern!

Kinderschutzfachkraft:

Bloß nicht! Ich verstehe eure Sorge, aber das kann nach hinten losgehen! Es ist toll, wie ihr euch für euer Kind einsetzt, doch ihr müsst wissen: übereilte Aktionen können die Situation des Kindes sogar noch verschlimmern. Und ein falscher Verdacht schadet euch allen.

Also: Ruhe bewahren und einen Erwachsenen einbeziehen.

Was genau zu tun ist, sollten die Erwachsenen entscheiden, am besten gemeinsam mit Kinderschutz-Profis. Die wissen auch, was „normal“ ist und bei welchen Anzeichen man genauer hinschauen muss.

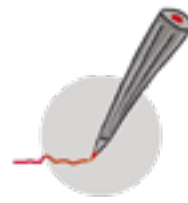
Bürgerliches Gesetzbuch BGB, § 1631, Absatz 2:

Kinder haben ein Recht auf gewaltfreie Erziehung. Körperliche Bestrafungen, seelische Verletzungen und andere entwürdigende Maßnahmen sind unzulässig. Sie haben das Recht auf Schutz, damit sie weder körperlich noch seelisch misshandelt, missbraucht oder vernachlässigt werden.

UN-Kinderrechtskonvention, Artikel 19, Absatz 1 (Schutz vor Gewaltanwendung, Misshandlung, Verwahrlosung):

(1) Die Vertragsstaaten treffen alle geeigneten Gesetzgebungs-, Verwaltungs-, Sozial- und Bildungsmaßnahmen, um das Kind vor jeder Form körperlicher oder geistiger Gewaltanwendung, Schadenszufügung oder Misshandlung, vor Verwahrlosung oder Vernachlässigung, vor schlechter Behandlung oder Ausbeutung einschließlich des sexuellen Missbrauchs zu schützen, solange es sich in der Obhut der Eltern oder eines Elternteils, eines Vormunds oder anderen gesetzlichen Vertreters oder einer anderen Person befindet, die das Kind betreut.

Kennenlernbogen



„Mein“ Kind heißt	Geburtsdatum	<input type="radio"/> Junge <input type="radio"/> Mädchen
Anschrift		
Wen verständige ich im Notfall (Telefonnummer, Adresse)?		
Das Kind geht hier in den Kindergarten /zur Schule /in der Hort (Telefonnummer, Adresse)		
Spiele: Lieblingsspielzeug, Lieblingsspiele, Videos oder Games (nach Absprache mit Eltern)		
Ernährung: Das isst und trinkt das Kind gern		
Gesundheit: Diese Allergien und/oder Unverträglichkeiten hat das Kind		
Körperpflege: Das Kind braucht Windeln/geht aufs Töpfchen/benutzt schon die Toilette?		
Welche Pflegeprodukte soll ich verwenden (Feuchttücher, Creme)?		
Schlafen: Wann soll das Kind schlafen gehen und gibt es ein Einschlafritual?		



Informationen im Netz

www.aufsichtspflicht.de

Klare Sache: Jugendarbeitsschutz und Kinderarbeitsschutzverordnung
www.bmas.de, Rubrik „Publikationen“

www.familienhandbuch.de

www.minijob-zentrale.de

www.nummergegenkummer.de

www.trau-dich.de

www.unfallkassen.de

Liste der Giftnotrufzentralen
www.kindergesundheit-info.de,
 Rubrik „Sicher Aufwachsen“



IMPRESSUM

Herausgeber
 Deutsches Rotes Kreuz e. V.
 Carstennstr. 58
 12205 Berlin

Fachverantwortung
 Ümit Yüzen, Referentin für
 Familienbildung und Familienpolitik

Redaktionsschluss
 10.07.2017

Redaktion/Konzeption
 Korax Kommunikation,
 Constanze H. Latussek/
 Franziska Steingasser
www.korax.de

Grafik/Layout/Illustrationen
 Zaza Design, Susanne Zaza Gläser
www.zazadesign.de

© 2017 DRK e. V., Berlin, 2. Auflage 2022

Fotos
 unsplash: Luca Upper (S. 3),
 Aaron Mell (S. 10), Kelly Sikkema (S. 12),
 Fabian Blank (S. 22) / pexels: Seiten 14,
 20, 26, 31 / DRK: Seiten 8, 17, 24

Vertrieb
 DRK-Service GmbH
www.rotkreuzshop.de
 Art.-Nr. 02352

www.DRK.de

**Deutsches Rotes Kreuz e. V.
Generalsekretariat**

Carstennstraße 58
12205 Berlin

Telefon: 030 85404 -0
Telefax: 030 85404 -468

www.drk.de

© 2017 Deutsches Rotes Kreuz e. V., Berlin

Notrufnummern auf einen Blick

Feuerwehr und Rettungsdienst	112	Giftinformationszentralen Deutschland
Polizei	110	<i>Suche dir deine zuständige Notrufnummer im Internet (www.kindergesundheit-info.de unter der Rubrik „Sicher Aufwachsen“) heraus und trage sie hier ein.</i>
Beratung Kinder- und Jugendtelefon	0800 11103-33	Giftnotruf
Telefonseelsorge	0800 11101-11/22	
Nummer gegen Kummer	116 111	

Gefördert von:

